

## Untersuchungsbericht (Stand 04.06.2016) zu: Hammerflügel von Johann Bernhard Klems, Düsseldorf 1857

Derzeitige Bearbeiter: Alexander Eckert / Matthias Kühlberg 2015/16

<b>Objekt:</b>	Hammerflügel / Salonflügel
<b>Signatur:</b>	„Klems / in / Düsseldorf“, Messinglettern und geschweifte Verzierungen in die Palisanderfurnierung eingelegt, Innenseite der Klaviaturabdeckung. Desweiteren handschriftlich in Tinte (?) auf dem Resonanzboden „Salonflügel, / 3.te Qualität / im August 1857 / J. B. Klems“. Sowie parallel zur Diskantwand gegossene Lettern als Teil der eisernen Anhangplatte: „I.B.KLEMS.“
<b>Datierung:</b>	Laut handschriftlicher Signatur: August 1857.
<b>Standort:</b>	Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf / Standort z. Zt. Restaurierungszentrum der Landeshauptstadt Düsseldorf – Schenkung Henkel
<b>Tonumfang:</b>	${}_2A - a^4$
<b>Technische Details:</b>	<p><b>Mechanik:</b> Hammermechanik, ausgeführt als: modifizierte Retro-Stoßzungenmechanik, vmtl. nach dem Vorbild des J. B. Streicher, Wien, aus der Zeit nach 1824.<sup>1</sup></p> <p><b>Dämpfung:</b> Insbesondere die Dämpfung weist mit in Messingkapseln geachsten Dämpfern Baumerkmale einer Wiener Mechanik auf, eventuell ist dies durch Klems Lehraufenthalt in Wien zu erklären.</p> <p><b>Steg:</b> Stegteilung im Bass zwischen Fis und G</p> <p><b>Bezug:</b> Vgl. beigefügte Tabelle. Die Besaitung ist z. Zt. unvollständig, derzeit vorhanden nur von G - f<sup>3</sup> in Fe, dreichörig (ca. 2013 von Piano Salon Cristophori, Berlin aufgezogen). Grundsätzliche Anlage: Bass mit 11 einchörigen Tönen, 6 zwei- und 5 dreichörigen Tönen, dreichöriger Bezug in Mittellage und Diskant. Im Diskant ab f<sup>1</sup> Kapodaster aus Messing (Verschraubung mit Stimmstock und Spreizen), in Mittellage und Bass Saitenführung durch Agraffen aus Messing.</p> <p><b>Anhang:</b> Anhangplatte aus Gusseisen (alternierend Fischblasen und Dreipässe jeweils in Kreisen (Neogotik))</p> <p><b>Spreizen:</b> Drei Metallspreizen mit Schraubfixierung an Stimmstock und Anhangplatte</p> <p><b>Veränderungen:</b> ? , Pedallyra derzeit demontiert, zwei Pedale (vermutlich Dämpfungsaufhebung und una-corda-Verschiebung).</p>
<b>Maße:</b>	<p>Länge: 2140 mm</p> <p>Breite: 1385 mm</p> <p>Corpushöhe:</p> <p>Gesamthöhe:</p> <p>Stichmaß u. Ä.:</p> <p>c<sup>2</sup>: 292/293 mm</p>
<b>Ausstattung:</b>	Gehäuse mit vermutl. Palisander furniert, drei gedrechselte und profilierte Beine mit Messingschuhen/rollen, Lyra mit zwei Pedalen, durchbrochenes Notenpult und Lampenteller; Untertastenbeläge vermtl. Elfenbein, Obertasten vermtl. Ebenholz; Resonanzboden (Spanverlauf in Saitenrichtung) aus vermtl. Fichte, lackiert
<b>Konservatorische Aspekte:</b>	Vgl: "09 Schadensbericht_Klems-Flügel_Düsseldorf".

<sup>1</sup> Vgl.: Ahrens, Christian: ... einen überaus poetischen Ton – Hammerklaviere mit Wiener Mechanik. Band 71 der Fachbuchreihe DAS MUSIKINSTRUMENT. Verlag Erwin Brochinsky. Frankfurt / Main 1999. S. 81.